



Musik



Klang



Paolo Fresu: P6OLO FR3SU; P. Fresu (tp, flh), D. Linx (voc), D. Wissels (p), D. di Bonaventura (band), J. Morelenbaum (cel) u. a.; Tuk/Edel (3 CDs)

Mächtig selbstverliebt ist er ja, der sardische Trompeter, kennt aber gottlob auch eine gewisse Selbstironie. Zum 60. Geburtstag gönnt sich Paolo Fresu ein aufwendiges Set mit drei CDs und opulentem Fotoalbum, lauter Eigenporträts, allein 60 an der Zahl auf einer Doppelseite – im Briefmarkenformat. Auf den CDs – eine Wieder-, zwei Erstveröffentlichungen – präsentiert er sich in jeweils anderer Umgebung und zeigt so doch nur drei von so vielen Seiten seiner musikalischen Persönlichkeit.

Die Wiederveröffentlichung „Heartland“ spielte er vor 20 Jahren mit dem belgischen Vokal-Klavier-Duo David Linx/Diederik Wissels ein, das in den Neunzigern von sich reden machte. Hinzu kommen das norwegische Dreamteam Palle Danielsson/Jon Christensen und ein Streichquartett, um die Songs der beiden Belgier in kammermusikalisches Licht zu setzen. Linx' Sangeskunst ist durchaus gewöhnungsbedürftig: Geht es in die Höhen, wird der Mann laut.

Allerfeinsten Kammerjazz im Trio mit Bandoneonspieler Daniele di Bonaventura und dem brasilianischen Cellisten Jaques Morelenbaum bietet Fresu auf „The Sun On The Sea“ (CD 2), einem betörenden Mix aus Originals, Brasil- und anderen Latin-Nummern, darunter Klassiker von Tom Jobim, Baden Powell und der chilenischen Songwriter-Legende Victor Jara („Te recuerdo Amanda“).

Das Dreier-Set wird abgerundet durch eine David-Bowie-Hommage („Heroes“) mit eigens formierter Band aus Vokalistin und Musikern diverser Couleur mit Elektronik und Effekten. Jedes der drei Alben vermag auf eigene Art zu betören. Fresus an Miles Davis geschulter, aber längst unverwechselbar eigener Ton, sein sensibles Eintauchen in jede Stilistik halten dieses grandios heterogene Set zusammen.

Berthold Klostermann